Schweizerdt. go + Infinitiv als Direktionalitätsmarkierung

1. Markierte Infinitive sind selten, außerhalb der obligatorischen engl. Konstruktion to + Infinitiv sind die grammatischen Funktionen meistens diejenigen eines Supinums. Indessen weist das Schweizerdt. die Markierung go (zürichdt. goge) auf, die, entgegen einer landläufigen Meinung, nicht nur als verkürzte Verdoppelung vor dem Infinitiv goo "gehen" auftritt. Bei den folgenden Beispielen stellt jeweils die c)-Variante die Übersetzung der a)-Variante dar.

2.1. go + Infinitiv

(1.a) I gang go poschte.

(1.b) *I gang poschte.

(1.c) Ich gehe einkaufen.

(2.a) * I bin am go poschte.

(2.b) I bin am poschte.

(2.c) Ich bin dabei, einzukaufen./Ich bin am Einkaufen.

(3.a) *I chome vom go poschte.

(3.b) I chome vom poschte.

(3.c) Ich komme vom Einkaufen.

Bemerkenswerterweise markiert also go bei einfachem Infinitiv nur die Richtung vom Subjekt weg, nicht aber die Position des Subjektes, noch die Richtung zum Subjekt hin.

2.2. go + Infinitivkonstruktion

(4.a) I han em gsait, er söll för mi go poschte.

(4.b) ??I han em gsait, er söll för mi poschte.

(4.c) Ich habe ihm gesagt, er solle für mich einkaufen.

Während *I gang go poschte goo ungrammatisch ist, ist (4.b) im Gegensatz zu (1.b) nur ungewöhnlich, aber nicht ungrammatisch.

(5.a) *I werd ene sege, si söled go i de Schtatt bliibe/i de Schatt go bliibe.

(5.b) I werd ene sege, si söled i de Schtatt bliibe.

(5.c) Ich werde ihnen sagen, sie sollen in der Stadt bleiben.

(6.a) *I hannere gsait, si söll hai go choo/go haichoo.

(6.b) I hannere gsait, si söll haichoo.

(6.c) Ich habe ihr gesagt, sie solle nach Hause kommen.

Hingegen ist es möglich zu sagen: I han em gsait, er söll ne go sege, si söled haichoo "Ich habe ihm gesagt, er solle ihnen sagen, sie soll(t)en nach Hause kommen, weil damit wiederum eine Bewegung eines Subjektes in der Hin-zu-Relation impliziert ist. Dies ist also offenbar in (6.a) nicht der Fall, obwohl semantisch ähnliche Konstruktionen im Hochdt. vorhanden sind, vgl. z.B. "sie sollen sich ans Heimkommen machen".

Am bemerkenswertesten dürfte jedoch sein, daß die Restriktion der Infinitivmarkierung auf die Hin-zu-Bewegung eines Subjektes bzw. eine Bewegung von einem Subjekt weg bei verbalen Metazeichen sich genau mit der Direktionalitätsrestriktion deckt, die wir bei den nominalen Metazeichen der Straßennamen vorgefunden hatten (vgl. Toth 2014), d.h. es liegt sogar Subjekt-Objekt-Isomorphie relativ zur Direktionalität vor.

Literatur

Toth, Alfred, Dimensionale Defizienz bei gerichteten Objekten. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014

4.7.2015